



Seit März 2025 weht ein frischer Wind über den Pariser Périphérique. Eine simple Maßnahme sorgt für spürbare Veränderungen – die Einführung einer Covoiturage-Spur, exklusiv reserviert für Fahrzeuge mit mindestens zwei Insassen, öffentliche Verkehrsmittel, Taxis, Rettungsfahrzeuge und Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Und siehe da: Die ersten Resultate lassen aufhorchen.

Ein neues Kapitel für den Stadtverkehr

Wer täglich über den Périphérique pendelt, kennt das Szenario: Stop-and-go, Hupkonzerte und ein konstanter Geräuschpegel. Doch seit dem 3. März 2025 hat sich das Bild zumindest in den Stoßzeiten verändert. Zwischen 7:00 und 10:30 Uhr sowie zwischen 16:00 und 20:00 Uhr ist die linke Spur nun ausschließlich bestimmten Fahrzeugen vorbehalten – und das zeigt Wirkung.

Eine aktuelle Untersuchung des Atelier parisien d’urbanisme (Apur) offenbart: 16 Prozent weniger Staus und ein Rückgang der Lärmbelastung um 2 Dezibel. Was auf dem Papier nach wenig klingt, bedeutet in der Realität: deutlich spürbare Entlastung für Anwohner und Fahrer.

Vom Olympiaprojekt zur Dauereinrichtung?

Ursprünglich als Maßnahme im Rahmen der Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele gedacht, entpuppt sich die neue Spur als echter Hoffnungsträger. Das Ziel ist klar: den Individualverkehr zu reduzieren und Fahrgemeinschaften sowie öffentliche Verkehrsmittel zu fördern. Eine Art sanfter Zwang, der das Verkehrsverhalten der Pariserinnen und Pariser in neue Bahnen lenken soll.

Dabei spielt auch die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h, eingeführt im Oktober 2024, eine entscheidende Rolle. Weniger Tempo bedeutet nicht nur mehr Sicherheit, sondern auch flüssigeren Verkehr – eine Art „kollektives Durchatmen“ für alle, die sich täglich durch den urbanen Verkehrsdschungel kämpfen.

Skepsis auf dem Fahrersitz

Natürlich sind nicht alle begeistert. Manche Autofahrer, befragt von dem TV-Sender BFM Paris Île-de-France, fühlen sich trotz der Maßnahmen weiter im Dauerstau gefangen. Besonders Berufspendler mit festen Fahrzeiten beklagen Einschränkungen. Andere wiederum loben die



Umweltvorteile, kritisieren jedoch die unzureichende Kommunikation über die Regelungen.

Ein klassisches Dilemma: Veränderung braucht Zeit – und Geduld. Doch ist es nicht oft so, dass echte Fortschritte erst dann spürbar werden, wenn der erste Widerstand überwunden ist?

Vision für ein neues Miteinander auf der Straße

Die Stadt Paris denkt bereits einen Schritt weiter. Der Périphérique soll langfristig nicht nur eine Straße sein, sondern ein „urbaner Boulevard“ – ein Lebensraum mit reduzierter Autodichte, mehr Platz für Radfahrer, Fußgänger und öffentlichen Nahverkehr. Das klingt ambitioniert, vielleicht sogar utopisch. Aber ist nicht gerade in solchen Visionen die Kraft für echten Wandel zu finden?

Die neue Covoiturage-Spur ist dabei mehr als ein symbolischer Anfang. Sie ist ein Testfeld – für eine Stadt, die sich langsam aber sicher von der Dominanz des Autos verabschieden will. Eine Stadt, die verstanden hat, dass Mobilität mehr bedeutet als Blech auf Asphalt.

Kleine Umstellungen, große Wirkung

Dass Veränderungen im Mobilitätsverhalten möglich sind, zeigt dieses Projekt eindrucksvoll. Mit vergleichsweise einfachen Maßnahmen wurde ein Prozess in Gang gesetzt, der langfristig zu einer deutlich höheren Lebensqualität führen könnte. Weniger Lärm, bessere Luft, weniger Stress – klingt doch fast zu schön, um wahr zu sein?

Und dennoch: Die Zahlen sprechen für sich. Wenn die Akzeptanz steigt und die Kommunikation verbessert wird, könnte die Pariser Lösung bald Vorbild für andere Metropolen werden.

Was bleibt?

Verkehrspolitik ist oft ein Minenfeld voller Kompromisse und gegensätzlicher Interessen. Doch gerade im Fall der Covoiturage-Spur zeigt sich: Es gibt Mittel und Wege, den urbanen Verkehr gerechter, leiser und effizienter zu gestalten.

Klar, ganz ohne Reibung geht das nicht. Doch die ersten Schritte sind gemacht – und sie führen in eine Richtung, die den Périphérique vielleicht eines Tages zu einem Ort macht, an



Weniger Lärm, flüssiger Verkehr: Wie die neue Spur mit der Raute den Pariser Périphérique verändert

dem nicht nur Autos, sondern auch Ideen von morgen rollen.

Von Andreas M. B.